

Wahlprüfsteine 2013

Was tun für die Alphabetisierung?

Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung bringt sich auch im Wahljahr 2013 ein und fragte bei den Parteien ihre politische Positionen ab. Die Mitarbeiter des [RAUS-Projektes](#) haben den Bundestags-Parteien Fragen zur Bundestagswahl übermittelt und gebeten, ihre Positionen und Konzepte einzubringen.

Wie bereits bei den Wahlprüfsteinen 2009 haben alle im Bundestag vertretenen Parteien auf die Prüfsteine geantwortet. Weiterhin veröffentlichen wir auf Wunsch der Piratenpartei auch ihre Positionen.



Hier die Antworten von
der Christlich Demokratischen Union
Deutschlands (CDU)



und der Christlich-Sozialen Union in Bayern
(CSU)

1.) Am 28.02.2011 wurde die Level-One Studie veröffentlicht: 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Sie verfügen über so geringe Lese- und Schreibkenntnisse, dass sie als funktionale Analphabeten gelten. Weitere 13,3 Millionen Erwachsene zeigen eine geringe schriftsprachliche Kompetenz, die nur knapp über dem Niveau des funktionalen Analphabetismus liegt, sodass sie nur langsam mit vielen Fehlern lesen und schreiben können. Welche Schlussfolgerungen zieht Ihre Partei aus der Studie? Als Reaktion auf die unerwartet hohe Zahl funktionaler Analphabeten verständigten sich Bund und Länder im Februar 2011 auf einen Pakt für Grundbildung, ähnlich dem bereits bestehenden Ausbildungspakt. Ziel der Paktpartner auf Bundes- und Länderebene, in den Unternehmensverbänden, Gewerkschaften, Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, dem Deutschen Städtetag, den Kirchen und den Volkshochschulverbänden ist es, gemeinsam gegen fehlende oder mangelnde Lese- und Schreibkenntnisse vorzugehen.

Kontakt

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. Berliner Platz 8-10 48143 Münster
Andreas Brinkmann Tim Tjettmers
0251-49099641 0251-49099642
a.brinkmann@alphabetisierung.de t.tjettmers@alphabetisierung.de

Darüber hinaus beauftragte die unionsgeführte Bundesregierung das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Thema mehr Sichtbarkeit zu verleihen und bewilligte hierfür zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von 5 Millionen Euro. Daraufhin starteten die Partner der „Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung“ am 19. September 2012 eine breit angelegte Informations- und Motivationskampagne: Zentrales Ziel der Kampagne „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ ist es, eine Mobilisierung der Betroffenen zu erreichen und sie zu ermutigen, richtig Lesen und Schreiben zu lernen. Zudem geht es darum, das Umfeld im Freundes-, Familien- und Kollegenkreis stärker zu sensibilisieren und so zu einer gesellschaftlichen Enttabuisierung des Themas beizutragen. Seit dem offiziellen Start der Kampagne ist die Nachfrage nach dem kostenlosen Beratungsangebot des ALFA-TELEFONS, das Betroffene in passende Kursangebote vermittelt, signifikant gestiegen. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen jedoch TV- und Kino-Spots, in denen die Betroffenen als selbstbewusste Akteure gezeigt werden, die den Mut aufbringen, sich der Herausforderung auch noch im fortgeschrittenen Alter zu stellen. Auch in Hörfunkspots wird über die neue Lebensqualität berichtet, die mit einer verbesserten Lese- und Schreibkompetenz verbunden ist. Neben diesen bundesweiten Kommunikationsmaßnahmen zielt die Gesamtkonzeption der Kampagne auf eine starke Regionalisierung. Zahlreiche Initiativen und Projekte leisten in Ländern, Städten und Kommunen hervorragende Arbeit und bieten Betroffenen und deren Umfeld konkrete Hilfestellungen. Vor allem diesen Akteuren will die unionsgeführte Bundesregierung zu Sichtbarkeit verhelfen, um so ihr Bemühen und ihr kontinuierliches Engagement zu würdigen.

2.) Derzeit lernen lediglich 20.000 Betroffene (weniger als 0,3 % der Betroffenen) in Alphabetisierungskursen. Was werden Sie tun, um mehr Betroffene durch nachschulische Grundbildung zu fördern?

Seit der Föderalismusreform des Jahres 2006 sind die Länder allein für die Grundbildung zuständig. Am 8. Dezember 2011 verpflichteten sie sich zur Ausgestaltung der „Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener 2012 – 2016“. Inzwischen haben die Länder einen Bericht für das Jahr 2012 vorgelegt, in dem sie den derzeitigen Sachstand darlegen. Bereits heute

sind in allen Ländern Regelangebote zur Alphabetisierung vorhanden. Zudem haben die Länder für die neue ESF-Förderphase (2014 – 2020) Mittel für Maßnahmen der Alphabetisierung und Grundbildung angemeldet.

3.) Personen mit Deutsch als Zweitsprache haben die Möglichkeit, in Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Lesen und Schreiben kostenlos zu erlernen. Ausländische Mitbürger, Zuwanderer und Spät-Aussiedler erhalten eine Förderung von bis zu 1260 Unterrichtsstunden. Funktionalen Analphabeten mit Deutsch als Erstsprache (4,4 Millionen Erwachsene) steht ein vergleichbares Angebot nicht zur Verfügung. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um das Kursangebot für muttersprachliche funktionale Analphabeten auszubauen? Halten Sie ein äquivalentes Programm zu den BAMF-Integrationskursen für Betroffene mit deutscher Muttersprache für erforderlich?

Obwohl die Länder vielfältige Maßnahmen und Aktivitäten zur Bekämpfung des funktionalen Analphabetismus eingeleitet haben, müssen die Angebote angesichts einer Zahl von 7,5 Millionen Menschen mit Alphabetisierungsbedarf weiter ausgebaut werden. Vor diesem Hintergrund haben die Länder für die neue ESF-Förderphase (2014 – 2020) bereits Mittel für Maßnahmen der Alphabetisierung und Grundbildung angemeldet.

Darüber hinaus hat die unionsgeführte Bundesregierung ihr Programm „Bildungsprämie“ auch für Maßnahmen der Grundbildung geöffnet. Über 600 Beratungsstellen in Deutschland geben hierzu Auskunft. Eine finanzielle Förderung der Alphabetisierungskurse ist zudem über die von der zuständigen Arbeitsagentur zu vergebenden Bildungsgutscheine möglich.

4.) Die Level-One Studie zeigt, dass die Gefahr der Arbeitslosigkeit unter funktionalen Analphabeten signifikant höher ist. Rund 32 Prozent der arbeitssuchenden Bevölkerung haben Probleme mit dem Lesen und Schreiben. Die Mehrheit der erwerbstätigen Betroffenen (57% der befragten funktionalen Analphabeten) ist überwiegend im Niedriglohnsektor beschäftigt. Aufgrund der wachsenden Arbeitsmarktanforderungen laufen jedoch auch sie Gefahr, ihre

Beschäftigung zu verlieren. Welche arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um geringqualifizierte Beschäftigte, Erwerbslose und Arbeitssuchende mit schriftsprachlichen Defiziten stärker zu fördern?

CDU und CSU haben eine eigene Initiative zur arbeitsplatzorientierten Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Alphabetisierung und Grundbildung gestartet. Die Fördersumme beträgt rund 20 Millionen Euro für die Jahre 2012 bis 2015. Mit der Förderung von 60 Projekten sollen neue Wege zur Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt werden, um den Anteil funktionaler Analphabeten und Analphabetinnen in Deutschland langfristig zu senken. Der Förderschwerpunkt gliedert sich in drei Handlungsfelder:

- Konzepte und Maßnahmen zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung;
- Beratungs- und Schulungsangebote für Akteure der Arbeitswelt und im Alltag der Betroffenen;
- Fortbildungsangebote für Trainerinnen und Trainer sowie Dozentinnen und Dozenten in Bildungsmaßnahmen.

5.) Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung hat ein bundesweites Netzwerk von Selbsthilfegruppen und Lernern aufgebaut, die das Thema Alphabetisierung in die Öffentlichkeit tragen. Welche Rolle können Ihrer Ansicht nach „Lerner-Experten“ übernehmen, um das Ziel zu erreichen, die Zahl funktionaler Analphabeten in Deutschland zu verringern? An welchen Stellen ist ihre Beteiligung besonders sinnvoll?

Da zum Schamgefühl nicht selten die Angst um den Arbeitsplatz hinzukommt, könnten „niedrigschwellige“ Ansprechpartner, beispielsweise „Lerner-Experten“, in den Betrieben für das Thema Alphabetisierung sensibilisieren und zugleich helfen, es zu enttabuisieren. Außerdem könnten „Lerner-Experten“ betriebliche Lernmentoren für Grundbildung und Alphabetisierung ebenso unterstützen wie neu gewonnene Lerner.

Auch im Rahmen von Informationskampagnen, insbesondere in den Medien, sind „Lerner-Experten“ bestens geeignete Vorbilder, um mehr Betroffene für den oftmals mühseligen Weg der Alphabetisierung zu gewinnen.

6.) Nach der Föderalismusreform 2006 liegt die Kompetenz für allgemeine Bildung und damit in großen Teilen für Alphabetisierung/Grundbildung bei den Bundesländern. Wie können Ihrer Ansicht nach bundesweite Beratungs- und Unterstützungsangebote wie bspw. der Beratungsservice ALFA-TELEFON oder die Lernplattform ich-will-lernen.de sowie zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte langfristig gefördert und nachhaltig gesichert werden?

Grundsätzlich ist festzustellen, dass dem Bund aus haushaltsrechtlichen Gründen eine Dauerförderung von Projekten nicht möglich ist. Projektförderung ist als Anschubfinanzierung angelegt und nicht als dauerhafte Einzelfinanzierung von im Rahmen von Projekten aufgebauten Strukturen. Die Verstetigung fällt in die Zuständigkeit der Länder und Kommunen.

Auch wenn die unionsgeführte Bundesregierung in Bezug auf die Alphabetisierung eine „Gesamtkompetenz“ nicht an sich ziehen kann, wird sie sich dennoch weiterhin im Rahmen ihrer Zuständigkeiten gemeinsam mit den Partnern im Pakt für Grundbildung an der Suche nach Lösungen beteiligen, wie die Initiative zur arbeitsplatzorientierten Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Alphabetisierung und Grundbildung zeigt. Insbesondere werden sich CDU und CSU mit Blick auf die bestehende Kompetenz des Bundes im Weiterbildungsbereich auch in Zukunft aktiv in den Kampf gegen den Analphabetismus einbringen.

7.) Das BMBF-geförderte Projekt RAUS handelt im Themengebiet Alphabetisierung im Strafvollzug, welcher seit 2006 ebenfalls der Zuständigkeit der Bundesländer unterliegt. Obwohl von einem besonders hohen Anteil funktionaler Analphabeten unter Strafgefangenen auszugehen ist, werden Alphabetisierungs-/Grundbildungsangebote derzeit in vielen Strafanstalten nicht angeboten. Was wird Ihre Partei unternehmen, um Alphabetisierung/Grundbildung im Strafvollzug zu fördern? Welche Maßnahmen halten Sie auf Bundesebene für erforderlich?

Das Projekt RAUS wird vom BMBF bis zum 30.06.2015 in sieben Modulen unterstützt: Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Strafvollzugs und auf der Grundlage bestehender Fördermaßnahmen wird an fünf Justizvollzugsanstalten ein bundesweit übertragbares Alphabetisierungs-

Programm erarbeitet, mit dessen Hilfe die berufliche Integration der Strafgefangenen erleichtert werden soll. Passgenaue Förderkonzepte (Didaktik, Methodik, Materialien) sowie Netzwerk- und Schulungskonzepte zur Sensibilisierung der Straffälligen-Hilfe ergänzen das Alphabetisierungsprogramm. Die erfolgreichen Maßnahmen und Materialien werden nach dem Ende des Projekts anderen Einrichtungen in einem Online-Materialpool kostenlos zugänglich gemacht. Hinzukommen adressatenspezifische Informationsmaterialien.

8.) Was wird Ihre Partei unternehmen, um Menschen mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten besser am politischen Leben teilhaben zu lassen? Gibt es Ihr Wahlprogramm auch in leicht lesbarer Form?

Bereits bei der Bundestagswahl 2009 haben CDU und CSU das gemeinsame Regierungsprogramm in leichter Sprache angeboten. Damit Menschen mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten eine qualifizierte Wahlentscheidung treffen können, werden wir auch bei der Bundestagswahl 2013 unser Regierungsprogramm wieder in leichter Sprache anbieten.

Das Regierungsprogramm von CDU und CSU in leichter Sprache wird spätestens Mitte August 2013 online unter <http://www.cdu.de/regierungsprogramm> oder offline als Broschüre zugänglich sein. Die Broschüre in leichter Sprache kann schon jetzt über alain.luecker@cdu.de bestellt werden.